

**Dr. Oscar Baumann (1864-1899)**  
**- ein vielseitiger österreichischer Afrikaforscher**  
**(Geograph, Kartograph und Ethnologe).**

von  
Univ.Prof. Dr. Josef-Michael Schramm

**Einleitung**

Das Ansehen Österreichs in Ländern der dritten und vierten Welt beruht unter anderem auf der Tatsache, dass Österreich in der Neuzeit nie eine imperialistische Politik wie andere europäische Mächte betrieb und seine kolonialen Bestrebungen keine nachhaltige Belastung hinterließen. Lokal begrenzte Kolonialisierungsversuche im südlichen Ostafrika sowie im insulinen Südasien während der Regentschaft der Erzherzogin Maria Theresia (1717-1780) in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts blieben im internationalen Kontext eine *Quantité négligeable*.

Die 1730 von den Holländern verlassene Delagoa-Bucht (heute Baía de Maputo, Moçambique) wurde von der Ostindischen Handelskompanie (Sitz in Triest) 1777 in Besitz genommen. Das Fort Lydsamheid (später Lourenco Marques, heute Maputo) samt Umland (ca. 350 km<sup>2</sup>) wurde zur österreichischen Kolonie erklärt, jedoch bereits 1781 an Portugal abgetreten.



Abbildung 1: Porträt und Autograph von Dr. Oscar Baumann (1864-1899). Bildquelle: M. HABERLANDT, 1900.

Im Golf von Bengalen erwarb die Ostindische Handelskompanie im Jahre 1778 von den Einheimischen die auch von Dänemark (Dänische Ostindien-Kompanie: Asiatick Kompagni) beanspruchten Inseln Nancowry, Camorta, Trinket, Katchal und Teresa (benannt nach Maria Theresia) der mittleren Nikobaren Gruppe und erklärten sie zu österreichischen Kronkolonien. Die Fläche dieser 5 Inseln beträgt gesamt 515,8 km<sup>2</sup>, das entspricht fast den Flächen der Städte Wien (415 km<sup>2</sup>) und Linz (96 km<sup>2</sup>) zusammen.

Anno 1783 löste Maria Theresias Nachfolger Kaiser Joseph II (1741-1790) die Triestiner Ostindische Handelskompanie auf, 1784 bzw. 1785 übertrug Österreich die Ansprüche auf die Nikobaren formal an Dänemark und Großbritannien. Soweit also zu Österreichs kolonialer Vergangenheit im Miniaturformat.

## **Österreichische Anteile an der Erforschung von Zentral- und Ostafrika**

Im Vergleich zur historisch eher unbedeutenden Kolonialpolitik des alten Österreich erbrachten österreichische Persönlichkeiten aus Adel, Militär, Forschung und Handel beachtliche Leistungen bei der geographischen Erschließung ehemals weißer Flecken auf der Landkarte, u. a. in Zentral- und Ostafrika. Demgegenüber versuchen sich manche vom Zeitgeist besessene „kritische“ Politologen, Soziologen und Historiker zu profilieren, indem sie den Forschungsreisenden unterstellen, sich mit ihren wissenschaftlichen Leistungen zugunsten der Kolonialinteressen „prostituiert“ zu haben.

In der Kurzbeschreibung der geologischen Erforschungsgeschichte von Gabun (vgl. ÖASG-Journal, Jahrgang 2010, Ausgabe III) erwähnte der Verfasser den Leiter der österreichischen Kongo-Expedition 1885-1887 Dr. Oscar Lenz, welcher einen erst 23-jährigen namens Oscar Baumann (1864-1899) zum Begleiter erkor (Abb. 1).

Wer war dieser Oscar Baumann und was wissen wir über seinen Werdegang und sein Lebenswerk?

Oscar Baumann wurde am 25.6.1864 als einziges Kind seiner Eltern Josefine und Heinrich Baumann (Oberbeamter der Österreichisch-Ungarischen Bank) in Wien geboren. Er schloss seine Schulbildung in Krems und Wien mit der Matura (Staatsoberrealschule III. Bezirk) ab. 1883 besuchte der begeisterte Alpinist das noch unerforschte Durmitor-Massiv (höchster Gipfel: Bobotov Kuk, 2522 m) in Montenegro sowie Türkisch-Albanien und fertigte Karten und Reiseberichte an. Baumann studierte an der Universität und Technischen Hochschule in Wien ohne bestimmten Schwerpunkt Geographie und Naturwissenschaften, wobei ihn die geologischen Vorlesungen von Prof. Dr. Eduard Sueß (1831-1914) besonders beeindruckten. 1883-1884 diente er als Einjährig-Freiwilliger beim Tiroler Jäger-Regiment „Kaiserjäger“ in den Garnisonen Wien und Brixen und avancierte zum Lieutenant der Reserve. Am renommierten k.u.k. Militärgeographischen Institut in Wien wurde Baumann von Major (zuletzt Generalmajor) Robert Daublebsky Freiherr von Sterneck (1839-1910) in topographischer Aufnahme und astronomischer Ortsbestimmung ausgebildet. Im Frühjahr 1885 praktizierte er an der k.u.k. Zoologischen Station in Triest.

## **Österreichische Kongo-Expedition**

Die universelle Ausbildung des Lehramtskandidaten Oscar Baumann sowie dessen in Montenegro erarbeiteten Unterlagen beeindruckten Dr. Oscar Lenz dermaßen, dass er Baumann zur Kongo-Expedition einlud und ihn mit dem Konzept der geodätischen Arbeiten (astronomische Ortsbestimmung, Routenaufnahme und meteorologische Beobachtungen) betraute. Nachdem die Finanzierung des Unter-

nehmens durch großzügige Spenden und Zusagen (die Abrechnung ergab später 34.798 Gulden Gesamtkosten, dies entspricht heute etwa 208.800 Euro) abgesichert war, verabschiedeten sich Lenz und Baumann am 15.6.1885 von Wien. Die Fahrt auf einem Dampfer der Hamburger Reederei Carl Woermann begann am 30.6.1885 und dauerte nach dem Anlaufen zahlreicher westafrikanischer Häfen 44 Tage bis zum Erreichen der Handelsniederlassung Banana an der Mündung des Kongoflusses (13.8.1885).

Nach flussaufwärtiger Überwindung von 38 nautischen Meilen (rund 70 km) wurden in Ango-Ango Träger angeheuert, Vorräte und Tauschartikel besorgt. Schließlich begann am 1.11.1885 die eigentliche Expedition, Ende November wurde Leopoldville (heute Kinshasa) erreicht, Stanleyville (heute Kisangani) und schließlich die Stanley-Fälle (heute Boyoma Falls) am 14. Februar 1886. Während eines mehrwöchigen Aufenthaltes im Lager des arabischen Sklaven- und Elfenbeinhändlers Hamed bin Juma bin Rajab bin Mohammed bin Said el-Murjebi (Tippo-Tipp) zog sich Oscar Baumann eine schwere Tropenkrankheit (Amöbenruhr) zu, sodass er die Expedition vorzeitig verlassen musste, worüber er enttäuscht nach Wien berichtete (Abb. 2).

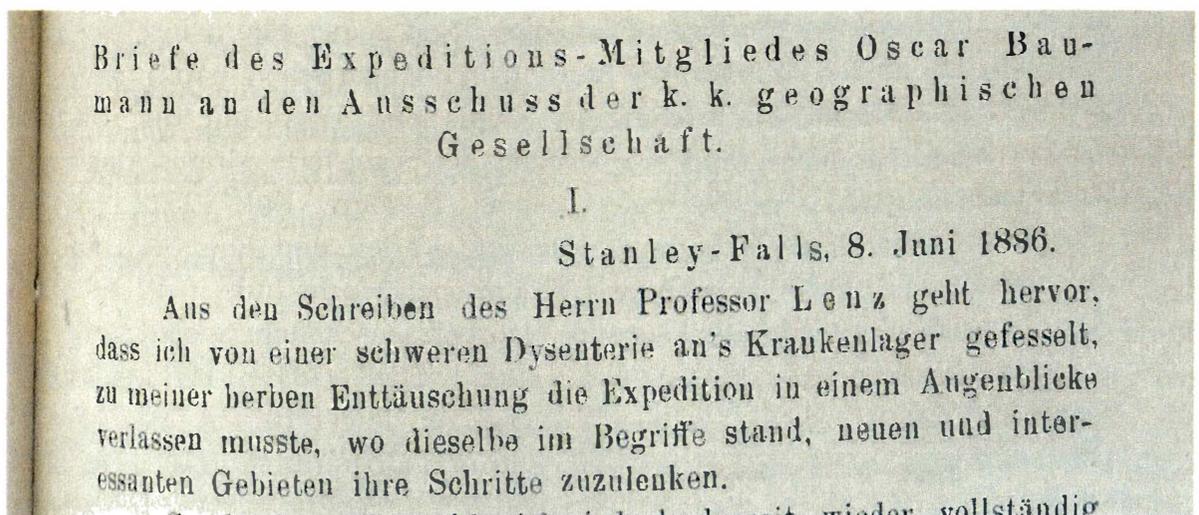


Abbildung 2: Ausschnitt aus einem Brief Oscar Baumanns an die geographische Gesellschaft in Wien. Quelle: Mittheilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien, Band 29, p. 341, 1886.

Während des Aufenthaltes an der Stanley Station kartierte Baumann trotz seines angeschlagenen Gesundheitszustandes nicht nur die Umgebung, sondern erlernte auch Kiswahili, eine in Ostafrika weit verbreitete Bantu-Sprache. Dies erleichterte seine Tätigkeit in Afrika, obwohl er zusätzlich auch Englisch, Französisch, Italienisch und Albanisch beherrschte. Nach mehrwöchiger Rekonvaleszenz kehrte er – wiederum per Schiff – zur westafrikanischen Küste zurück, wo er am 18.8.1886 einlangte. Im Zuge der Hin- und Rückreise nahm Baumann den Verlauf des mittleren und unteren Kongo topographisch so genau auf, dass eine bis heute aktuelle Flusslaufkarte entstand (Abb. 3).



Abbildung 3: Ausschnitt aus der von Baumann aufgenommenen Karte des Kongostromes westlich Leopoldville (Kinshasa). Quelle: Mittheilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien, Band 30, Tafel VII (Mehrfarbenlithographie), 1887.

Ab Herbst 1886 untersuchte Baumann die Insel Fernando Póo (heute Bioko, Äquatorial-Guinea) geographisch und ethnologisch. Nach umfangreichen Bibliotheks- und Archivstudien in Madrid und Lissabon schloss Baumann 1888 sein Studium an der Universität in Leipzig ab und promovierte zum Doktor der Philosophie. Sein „Doktorvater“ war der Zoologe und Geograph Univ.-Prof. Dr. Friedrich Ratzel (1844-1904), Begründer der Politischen Geographie (Interaktion Raum – Macht).

### Baumanns Tätigkeit in Ostafrika

1888 bereiste er zusammen mit dem Deutschen Dr. Hans Meyer (1858-1929) Ostafrika und forschte in weiten Teilen des heutigen Tanzania, u. a. Usambara. An der ostafrikanischen Küste wurde er vom arabischen Rebellenführer Buschiri bin Salim gefangen genommen, dabei nahm man Baumann sämtliche Reisenotizen und Unterlagen ab. Nach Zahlung eines hohen Lösegelds wurde er freigelassen und erlangte über Vermittlung des britischen Generalkonsuls in Sansibar Charles Bean Euan-Smith (1842-1910) auch seine kartographischen und ethnologischen Aufzeichnungen wieder.

Nach Rückreise von Sansibar über Bombay (heute Mumbai) im Jahre 1889 weilte Baumann zur kartographischen Aufnahme der zentralen Gebirgsmassive erneut in Montenegro.

Im Januar 1890 ergänzte Baumann im Auftrag der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft seine Studien in Usambara und bereiste das Pare-Gebirge bis zum

Kilimandscharo und nach Useguha. Hier führte er bis November 1890 auch geodätische Arbeiten für die geplante Eisenbahnverbindung Tanga-Korogwe durch.

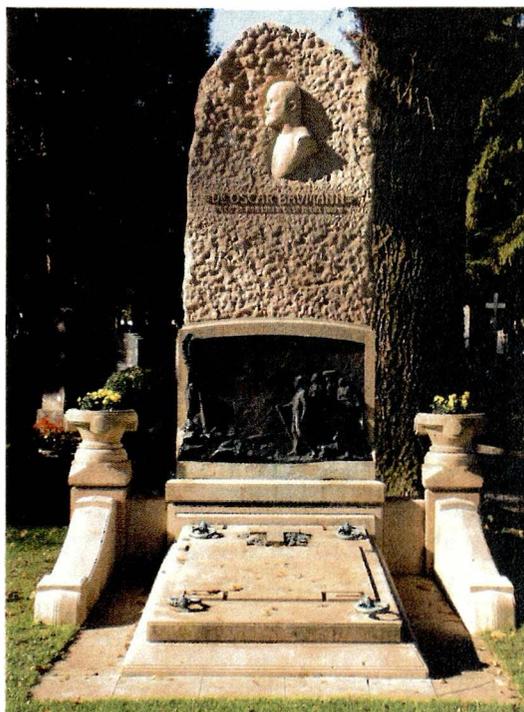
Nach kurzem Aufenthalt in Europa begab er sich 1891 im Auftrag des Antisklaverei-Komitees wiederum nach Ostafrika. Im Zuge der „Massai-Expedition“ (1892-1893) bewältigte er mit 200 Begleitern die bis dahin als unpassierbar geltende direkte Route von der Küste (Tanga) durch das Massai-Land zum Victoria- und Tanganjika-See innerhalb von zweieinhalb Monaten und wurde in den bislang unerforschten Königreichen Burundis und Ruandas als erster Europäer empfangen. Im Zuge dieser Expedition zwecks kartografischer Aufnahme der Massai-Steppe und des Zwischen-seengebietes entdeckte Baumann im Serengeti-Plateau den Natronsee Eyasi, den Manyarasee und den Ngorongoro-Krater, wo er 3 Rhinozerosse erlegte (18.-21.3.1892). Im Südosten des Victoriasees ist eine Bucht nach ihm benannt (Baumann Gulf). 1893 erreichte Baumann auch als erster Europäer die Quelle des Kagera-Nils am 2.700 m hohen Luvironza (etwa 45 km ostwärts des Tanganjika-Sees, Burundi). Die genaue geographische Bestimmung dieser Nilquelle wurde allerdings erst 1898 vom deutschen Arzt und Afrikaforscher Dr. Richard Kandt (1867-1918) vorgenommen. Am 25.2.1893 erreichte die Expedition nach Zurücklegung von fast 4.000 Kilometern wieder die Küste (Pangani).

Ab Herbst 1894 bis zum Frühjahr 1895 weilte Baumann in Britisch-Indien, und nahm im Auftrag des Zucker-Syndikats für Deutsch-Ostafrika (gegründet 1894) den Unterlauf des Pangani bis zu dessen Fällen auf. 1896 wurde Baumann zum österreichisch-ungarischen Konsul in Sansibar (heute Unguja) ernannt, wo er neben seiner diplomatischen Tätigkeit auch wissenschaftliche Forschungen im ostafrikanischen Sansibar-Archipel (von Norden nach Süden: Pemba, Unguja und Mafia) durchführte.

1897 von Malaria und Schwarzwasserfieber (Hämoglobinurie) befallen, verschlechterten die früher zugezogenen latenten Tropenkrankheiten seinen Gesundheitszustand zunehmend. Zuletzt trat Baumann die Rückreise nach Österreich an, wo er nach schwerem Leiden am 12. Oktober 1899 – erst im 36. Lebensjahr – im Wiener Sanatorium Löw (heute Wiener Privatklinik Betriebs-Ges.m.b.H. & Co. KG, IX. Bezirk, Pelikangasse 15, bzw. Mariannengasse 18-20) verstarb.

Nach Einsegnung in der Wiener Votivkirche wurde der Leichnam Dr. Baumanns nach Salzburg überführt und in einer Gruft auf dem Salzburger Kommunalfriedhof bestattet. Das Grabmal wurde vom österreichischen Bildhauer Theodor Charlemont (1859-1938) entworfen und aus einem Monolithen (Untersberger Marmor) gemeißelt. Das Bronzerelief zeigt Szenen aus Baumanns Forscherleben. Ein Jahr nach Baumanns Tod wurde das Grabdenkmal am 12.10.1900 feierlich enthüllt (Abb. 4). Aufgrund einer großzügigen Stiftung seiner Eltern übernahm die Stadt Salzburg das Grabmal

und seine Pflege „für immerwährende Zeiten“. Am 10.1.1952 berichten Salzburger Medien: „... Wegen der hohen Preise für Altmetalle werden immer wieder Metalldiebstähle angezeigt. ... Jetzt hat eine Bande sogar das 150 Kilogramm schwere Relief aus dem Grabstein des berühmten Afrikaforschers Oskar Baumann am Salzburger Kommunalfriedhof gestemmt und einem Altwarenhändler verkauft ...“. Infolge der prompten Veröffentlichung dieser niederträchtigen Grabschändung wurde das Relief umgehend retourniert und der ursprüngliche Zustand des Grabmals wiederhergestellt.



Dr. Oscar Baumann hinterließ der Nachwelt ein umfangreiches wissenschaftliches Werk, bestehend aus Monographien sowie Beiträgen in Fachzeitschriften (insgesamt 60 Titel). Seine umfangreichen Sammlungen überließ Baumann dem Naturhistorischen Museum

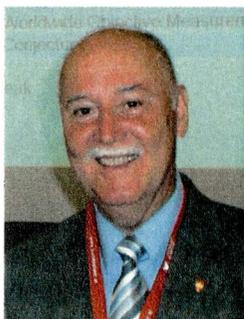
sowie dem geologischen Institut der Universität Wien. Baumann war Ehrenmitglied der Geographischen Gesellschaften in Wien, Budapest, Leipzig und Neapel, Träger der Franz-Hauer-Medaille (Geographische Gesellschaft Wien), der Karl-Ritter-Medaille (Berliner Gesellschaft für Erdkunde) sowie persönlicher Auszeichnungen durch Kaiser Franz Joseph I (1894 Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens) und Kaiser Wilhelm II. Grundsätzlich zählen einzig die durch Veröffentlichung belegten und auch heute überprüfbaren Leistungen des Dr. Oscar Baumann. Dieses wissenschaftliche Lebenswerk kann auch durch unqualifizierte Beschimpfungen wie „Kolonialchauvinist“ oder das in Frage stellen seines Geisteszustandes in den letzten Lebensjahren nicht im Geringsten geschmälert werden!

Abbildung 4: Grabmal von Dr. Oscar Baumann in der Mitte des Salzburger Kommunalfriedhofes. Bildnachweis: Dr. Schramm (3.10.2011).

## Literatur

- BAUMANN, Oscar (1886): Oesterreichische Congo-Expedition. Briefe des Expeditions-Mitgliedes Oscar Baumann an den Ausschuss der k.k. geographischen Gesellschaft. – Mitteilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien, 29 (N.F. 19), p. 341-352, Wien.
- BAUMANN, Oscar (1887): Beiträge zur physischen Geographie des Congo. – Mitteilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien, 30 (N.F. 20), p. 513-527, 1 Karte (Taf. VII), 1 Abb. (Taf. VIII), Wien.
- BRANDT, Alexander & KAINBACHER, Paul (2010): Österreichische Forscher und Reisende in Afrika vor 1945. Eine Biographie und Bibliographie von A – Z. – 194 p., Baden bei Wien (Eigenverlag).
- HABERLANDT, Michael (1900): Dr. Oskar Baumann. Ein Nachruf. – Abhandlungen der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien, 2, Nr. 1, p. 1-20, 1 Bild, Wien.
- KAINBACHER, Paul (2011): Oskar Lenz & Oskar Baumann. Die österreichische Congo-Expedition. Mit einer Einleitung von Ingrid Kretschmer (Wien): Die österreichische Kongo-Expedition 1885-1887. – In: KAINBACHER, P. (Hrsg.), Sammlung von Afrika - Reisebeschreibungen österreichischer Forschungsreisender, Band 8, 374 p., Baden bei Wien (Eigenverlag).
- KÖFLER, Barbara (2007): Oscar Baumann. Die wechselseitige Beziehung zwischen Forschungs- und Kolonialinteressen. – In: SAUER, W. (Hrsg.), k. u. k. kolonial, Habsburgermonarchie und europäische Herrschaft in Afrika, 2. Aufl., p. 197-224, Wien, Köln, Weimar (Böhlau).
- KRETSCHMER, Ingrid (1988): Österreichs Beitrag zur kartographischen Erschließung Ostafrikas bis zum Ersten Weltkrieg. – In: Ausstellungskatalog, Abenteuer Ostafrika. Der Anteil Österreich-Ungarns an der Erforschung Ostafrikas, p. 129-160, 10 Abb., Eisenstadt (Amt der Burgenländischen Landesregierung).

Österreichische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.) (1957), Baumann Oskar, Geograph und Afrikaforscher. – In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, Band I, p. 57, Wien (VÖAW, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften).  
ZAISBERGER, Friederike (2006): Dr. phil. Oscar Baumann. 25. Juni 1864 Wien – 12. Oktober 1899 Wien. Afrikaforscher und Konsul von Sansibar. – In: ZAISBERGER, F. & HEINISCH, R. (Hrsg.), Leben über den Tod hinaus ... Prominente im Salzburger Kommunalfriedhof, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 23. Ergänzungsband, p. 76-77, 1 Foto, Salzburg.



Josef-Michael Schramm, Univ.-Prof., Dr. phil., Oberst des höheren militär-technischen Dienstes.

Der Autor vertritt an der Universität Salzburg (Fachbereich Geographie und Geologie) das Pflichtfach „Angewandte Geologie“, ist u. a. Leiter der Abteilung Geologie sowie Vorsitzender der Curricularkommission Geologie (Bachelor- und Masterstudium). Als beordertes Milizoffizier gehört er dem Expertenstab im Kommando Führungsunterstützung (Institut für Militärisches Geowesen) des Bundesministeriums für Landesverteidigung an.

---

#### IMPRESSUM:

Zeitschrift für Mitglieder der Österreichischen Albert Schweitzer Gesellschaft (ÖASG)  
Postadresse: Generalsekretär Jörg C. Steiner; Karl-Löwe-Gasse 22/12; A-1120 Wien  
oeasg.office@gmail.com - www.oeasg.org - behördlich registriert unter ZVR.839299728  
Erscheinungsweise viermal jährlich; jeweils im Februar – Mai – August – November  
Aufgabepostamt: 1120 Wien - Post- und Telekom-Zulassungsnummer: 14102W92U

---

## In eigener Sache

Das ÖASG-Journal ist vielfach der einzige Kontakt, den wir zu manchen Mitgliedern haben. Vor allem bei Angehörigen der älteren Generation gibt es viele, die unsere Webseite oder gar unseren Facebook-Account noch nie gesehen haben und auch nicht nutzen werden. Daher möchten wir keinesfalls auf die, doch recht aufwendige Zeitschrift verzichten, auch wenn damit relativ viel Zeit und Geld verbunden ist.

Solange die Inserate zumindest die Druckkosten hereingebracht haben war dies auch vertretbar, doch jetzt hat uns, nach der UNIQA nun auch unsere Hausbank Schelhammer & Schattera das Dauerinserat für 2012 - mit Hinweis auf die allgemein schlechte Wirtschaftslage - gekündigt. Wenn sich solche Firmen keine 800,- Euro im Jahr mehr leisten können sollte uns das zu denken geben!

Dem Rechnung tragend wird es also in Zukunft bis auf Weiters nur noch 2 Ausgaben des ÖASG-Journals pro Jahr geben - eine im Frühjahr/Frühsummer und eine im Herbst/Winter.

Der Vorstand